

Von Thomas Schmidt

BREMERVÖRDE. Unerhörtes und Vertrautes: Mit derlei Klängen hat das Aris Quartett fast 150 Kammermusikfreunde beim jüngsten Konzert im Rahmen des Bremer-vörder Horizonte-Festival beeindruckt.

Was die Violinistinnen Anna Katharina Wildermuth und Noémi sowie der Bratschist Caspar Vinzens und der Cellist Lukas Sieber am Mittwoch im Ratssaal zu Gehör brachten, entführte das Bremer-vörder Horizonte-Publikum zunächst auf bewährtes Terrain. Mozarts Streichquartett d-moll (KV 421) gestaltete das Quartett mit großer Hingabe und Sinn für die vielen dunklen Moll-Werte, die alle vier Musiker in schillernden Farben schimmern ließen. Das auch als „Geburtswehenquartett“ in die Musikgeschichte eingegangene Werk lebt vor allem vom Klang der Bratsche, deren warme Färbung durch die subtile Interpretation des Quartetts in einen harmonischen Klangteppich eingewoben wurde, so dass das Publikum mit dem folgenden, zeitgenössischen Neutöner den spannenden Kontrast umso stärker erleben konnte: Und zwar mit György Kurtágs „Officium breve in memoriam Andrae Szervánszky“ (op. 28).

Cellist Lukas Sieber bereitete das Bremer-vörder Publikum ebenso behutsam wie klug und kenntnisreich auf die zu erwartende Erweiterung des Hörerwohnheiten-Horizontes vor. Und

Horizont erweitert

Festival-Konzert mit dem Aris Quartett im Bremervörder Ratssaal



Das Aris Quartett wagte in einem Rahmen von Mozart und Schubert auch einen spannenden Ausflug in die wunderbar-verstörenden Klangwelten des ungarischen Neutöners György Kurtág.

Foto: Schmidt

Sieber hatte nicht zuviel versprochen: In einem reduzierten, fast minimalistisch-verdichteten Klangkosmos, führte György Kurtágs Komposition das Publikum zur Essenz der Musik, die keine Schnörkel mehr braucht, sondern nur auf sich selbst verweist und auch der Schönheit des einzelnen Tones vertraut.

Dass das Werk des 91-jährigen ungarischen Komponisten bei dem Aris Quartett in den allerbesten Händen ist, vermittelte sich

gleich mit den allerersten Takten. Vor allem die leisen, schräg-disonanten Momente des Werkes, das von einer schlichten Klarheit lebt, gestalteten die vier jungen Musiker so souverän, dass man sich noch einen weiteren mutigen, wenn auch nicht mehr ganz jungen Neutöner vom Schläge Kurtágs gewünscht hätte.

Doch nach der Pause setzte das junge Ensemble voll und ganz auf Schubert: Das ausladende, ungeheuer themenreiche Streichquar-

tett Nr. 14 d-moll, (D 810) „Der Tod und das Mädchen“ verlangte Anna Katharina Wildermuth, Noémi Zipperling, Caspar Vinzens und Lukas Sieber ihre ganze Virtuosität ab – gewiss einer der musikalischen Höhepunkte des diesjährigen Festivalprogrammes.

Das Publikum des Horizonte-Festivals dankte dem Aris Quartett für eine aufregende musikalische Reise von Klassik bis Romantik und Moderne mit einem kräftigen Applaus, bevor sich die

Musikerinnen und Musiker ihrerseits mit Dvorák aus Bremervörde verabschiedeten.

.....
Am nächsten Sonnabend findet das diesjährige Horizonte-Festival mit Roger Pabst und seiner Frank-Sinatra-Show (20 Uhr) seinen Abschluss. Veranstalter des von der Sparkasse gesponserten Festivals sind der Kultur- und Heimatkreis Bremervörde, der Verein „Tandem“ und die Bremervörder Natur- und Erlebnispark GmbH.